

VORHER

NACHHER

# GEMEINDERPIET SPEZIAL

Evangelische St. Martini Gemeinde Bremen  
Sonderausgabe – St. Martini baut!



**Wenn der Herr nicht das Haus baut,  
so arbeiten umsonst, die daran bauen.**

— Psalm 127,1 —

## Entscheidend ist, dass der HERR das Haus baut

Von Pastor Olaf Latzel

Anlässlich der Neugestaltung unserer wunderschönen Kirche grüße ich Sie herzlich mit dem Gotteswort aus Psalm 127. Dieses Lied wurde von König Salomo geschrieben, der das gewaltigste und bedeutendste Haus auf Erden bauen durfte, den Tempel zu Jerusalem. Als er diesen vollendet hatte, blickte er zurück und reflektierte das Geschehene. Dabei hat er zwei wertvolle Dinge erkannt, die heute wie damals gelten.

Seine erste, eher mahnende Erkenntnis besteht darin, dass es beim Bauen nicht nur auf das Geschick der Maurer, die Kreativität der Architekten oder den Fleiß der Zimmerleute ankommt. Entscheidend ist, dass der Herr das Haus baut. Gibt er, der Allmächtige, keinen Segen, so kann das Werk nicht gelingen. Und so ist es auch das Wichtigste für uns, immer wieder Jesus um das Gelingen der Renovierung zu bitten. Bei aller Fachkompetenz, die uns dankenswerterweise durch die BEK, Architekten, Ingenieure und Facharbeiter unterstützt: Das Wichtigste ist die Hilfe Gottes.



Seine zweite, verheißende Erkenntnis ist, dass wir uns keine Sorgen zu machen brauchen. Die Bibel berichtet ausführlich vom Tempelbau und den gewaltigen Anstrengungen, die damit verbunden waren (1.Könige 5-8). Sicher wird Salomo manche schlaflose Nacht deshalb verbracht haben. Aber als Kind Gottes, als Freund Gottes, durfte er erfahren, wie Gott ihm bei allem geholfen hat. Letztlich waren seine Sorgen umsonst, weil doch Gott selbst mit dabei war. Für uns, als Kinder Gottes, als Nachfolger Jesu, gilt dasselbe: Wenn wir den Allmächtigen fürchten und ehren, wenn wir an ihn glauben, wie es die Bibel lehrt, brauchen wir uns nicht zu sorgen. „Denn den Seinen schenkt er es im Schlaf“. Wir wollen uns um alles gewissenhaft kümmern. Aber Sorgen brauchen wir uns nicht zu machen, weil Jesus mit dabei ist. Zu seiner Ehre und zu seinem Lobpreis wollen wir seine Kirche renovieren und neugestalten, wissend, dass wir ohne ihn nichts tun können, aber auch darauf vertrauend, dass er uns beistehen wird. Möge unser Herr und Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, seine St. Martini Kirche und seine Gemeinde segnen und behüten.

Wenn der  
Herr nicht das  
Haus baut,  
so arbeiten  
umsonst, die  
daran bauen.  
Psalm 127,1

## Umfassende Renovierung eines bedeutenden Baudenkmals

Von Axel Krause, Leiter Bau- und Grundstücksabteilung BEK

In diesem Jahr begehen wir das Europäische Kulturerbejahr 2018 und haben dabei zweifachen Anlass zu großer Freude:

Zum einen ist es in den vergangenen, knapp zehn Jahren gelungen, die Fassaden und Türme aller vier Innenstadtkirchen zu sanieren. Die Arbeiten haben in 2009 mit der Reparatur der beiden Domtürme und des Westwerks begonnen, wurden an der Kirche von „Unser Lieben Frauen“ und St. Martini fortgesetzt und finden in diesem Jahr ihren Abschluss mit der Sanierung des Südturms der Kulturkirche St. Stephani sowie der Nordfassade von „Unser Lieben Frauen“.

Zum anderen können nun, direkt daran anschließend, die Arbeiten zur Renovierung von St. Martini beginnen. Es handelt sich dabei um die umfassendste Instandsetzungsmaßnahme eines Kircheninnenraums seit mehreren Jahrzehnten mit einem geplanten Gesamtumfang von ca. 2 Millionen Euro. Das Projekt beinhaltet energetische Maßnahmen, vor allem die vollständige Erneuerung der Heizungsanlage, Arbeiten an der Elektroinstallation mit Erneuerung der Beleuchtung, Fußbodenarbeiten und eine vollständig neue Farbfassung für den Innenraum. Ein wichtiges Anliegen ist die deutliche Verbesserung der barrierefreien Erschließung, dafür werden u.a. umfangreiche Fußbodenarbeiten durchgeführt. Die Baumaßnahme findet in drei Bauabschnitten statt, so dass die Gemeinde ihre Kirche während der gesamten Bauzeit, wenn auch mit Einschränkungen, weiter nutzen kann.

Die Arbeiten an diesem bedeutenden Baudenkmal wurden über einen längeren Zeitraum hinweg mit großer Sorgfalt geplant und mit vielen Beteiligten abgestimmt. Dabei ist es gelungen, nutzungstechnische, architektonische und denkmalpflegerische Belange in einer sehr qualitätvollen Planung zusammenzuführen. Dafür sind wir dem beauftragten Architekturbüro Tilgner Grotz, dem Landesamt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde dankbar. Wir wünschen uns für das Projekt ein gutes Gelingen und Gottes Segen.

## Herausforderung und Privileg

*Von Dr. Jürgen Fischer, verwaltender Bauherr*

Die erste urkundliche Erwähnung von St. Martini als selbstständige Pfarrgemeinde geht auf das Jahr 1229 zurück. Seit fast 800 Jahren steht unsere Kirche nun am Martini-Anleger über der Weser. Seit fast 800 Jahren wird in ihr das Wort Gottes verkündigt. Mit der ursprünglichen Basilika ist der jetzige Kirchenbau, wie wir ihn kennen, nicht mehr vergleichbar. Immer wieder wurde die Kirche umgebaut, erweitert, modernisiert und – nach der fast völligen Zerstörung in den Bombennächten des Jahres 1944 – nach dem Krieg wieder aufgebaut.

Alle Maßnahmen waren für die betroffenen Generationen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Hinzu kamen die großen finanziellen Belastungen, die von der Gemeinde getragen werden mussten. Aber die Generationen vor uns haben das Notwendige getan in dem Bewusstsein, die Martini Kirche zu erhalten, damit von dieser Stelle aus auch weiterhin das Wort Gottes der Welt gepredigt werden kann.

Heute ist es nun an uns, die große Kirchenrenovierung in Angriff zu nehmen. Das ist nicht nur eine Herausforderung, sondern auch ein Privileg. Nur wenige Generationen können und konnten die Kirche so mitgestalten. Das Wort Renovierung beschreibt dabei den Umfang der geplanten Bauarbeiten aber nur unzureichend. Wir stehen vor einer kompletten Neugestaltung des Kirchenraumes.

Die Zeit des Umbaus wird uns – wie unseren Vorgängern auch – viel abverlangen. Aber wir dürfen uns auf einen völlig neuen Kirchenraum freuen, der uns und die vielen Besucher in bisher nicht gekannter Helligkeit, Klarheit und Transparenz empfangen wird. Deshalb lassen Sie uns gemeinsam und mit frohem Mut durch die nicht ganz einfache Zeit des Umbaus gehen, immer mit dem Wahlspruch Calvins im Rücken, der zum Wahlspruch der gesamten Reformation wurde: Ex Tenebris Lux – Aus der Finsternis ins Licht!

## Räume erspüren

*Von Ulrich Tilgner, Architekt*

Das Hineindenken in mittelalterliche Kirchenräume ist für uns nur noch begrenzt möglich, denn das Kirchenjahr entlang der Jahreszeiten prägte das Leben, das Bewusstsein und den Glauben der Bevölkerung vor 800 Jahren.

Somit ist der mittelalterliche Kirchenraum, wenn wir ihn im Ursprung erkennen wollen, immer auch im Zusammenspiel mit den unvorhersehbaren klimatischen Gegebenheiten zu verstehen.

Unabhängig von den Jahreszeiten stand die imposante Raumwirkung, groß, mächtig, geheimnisvoll, im absoluten Kontrast zu den dürftigen Wohnverhältnissen der damaligen Bevölkerung.

Dieser Kontrast symbolisierte den Übergang vom alltäglichen – zum himmlischen Leben.

Somit diente der Raum zur Verkündigung und damit zur Gotteserfahrung.

Im Laufe der Jahrhunderte änderten sich die Verkündigungsformen, sodass Umstrukturierungen im Kirchenraum erfolgten. Dabei blieb der Raum in seiner Grundform immer erhalten.

Unser Entwurf möchte diesem behutsamen, zeitgemäßen Weiterbauen treu bleiben.

Mit diesem Architekturkonzept soll ein geborgener, klar strukturierter, heller Raum geschaffen werden, der eine Glaubensverkündigung in unserer heutigen Medienwelt in einem historischen Kirchenraum ermöglicht.



## Lichtdurchflutet und hell

*Worauf wir uns freuen dürfen | Von Claudia Altrogge*

Sonntag, 9:45 Uhr – die Glocken von St. Martini rufen zum Gottesdienst.

**Ankommen** – Mit weit geöffneten Flügeln begrüßt die Tür zwischen Windfang und Kirchenraum den Besucher. Er schreitet auf dem gut zwei Meter tief in den Kirchenraum gezogenen, neuen Treppenpodest hinein. Hier überblickt er den hellen, lichtdurchfluteten Innenraum, noch bevor er ihn über die Stufen betritt.

**Lichtdurchflutet** – Die Raumwirkung der mächtigen Gewölbe entfaltet sich dem Besucher durch die optimierte Lichtführung völlig neu. Der Raum selbst möchte das Licht der Welt, Jesus Christus, verkündigen. Die hohen Wände und Gewölbe strahlen in frischen, hellen Farbnuancen. Auch an der Orgel kann der Besucher ein Farbspektrum entdecken, das lange im fehlenden Licht verborgen blieb.

**Ordnung** – Die Kirchenbänke füllen sich rasch. Auf dem Weg zum Sitzplatz begegnet dem Besucher die neue, klare Struktur und Ordnung im Raum. Die Ausrichtung der Bänke folgt der Kreuzform des Grundrisses – Mittelschiff, Seitenschiffe, Chor. Die Kanzel als zentraler Ort der Verkündigung ist an ihren ursprünglichen Ort zurückgekehrt. Gemeinsam mit Abendmahlstisch, Taufstein und Lektorenpuht bildet sie in der Vierung den neuen Mittelpunkt im Kirchenraum. Der Chor rückt so näher an das Zentrum der Verkündigung heran und bleibt dabei als erhöhter Raum erhalten.

**Einheit** – Im Mittelschiff angekommen, fällt dem Besucher der angehobene Boden des bislang abgesenkten Mittelschiffs auf. Ein barrierefreier Raum ist entstanden. In seiner neuen Materialität aus Ziegelsteinen bildet er zusammen mit dem bestehenden Bodenbelag in den Seitenschiffen eine optische Einheit. Die gleichbleibende Höhenlage unterstreicht den

## Zwölf Dinge, auf die wir uns freuen

1. Eine neue Raumwirkung durch optimierte Lichtführung
2. Einen klar strukturierten aufgeräumten Kirchenraum
3. Unsere neue, zentrale Mitte in der Kirche, wo wir auch gemeinsam Abendmahl feiern
4. Mehr feste Sitzplätze – insgesamt ca. 450
5. Bessere Erreichbarkeit des Mittelschiffs durch die Boden-anhebung
6. Optimierte Zugangsmöglichkeit durch den Haupteingang
7. Neuer, breiter Zugang in den Gemeindesaal
8. Eine kraftvollere und kostengünstigere Heizungsanlage
9. Bessere Tonqualität in der Kirche und bei Übertragungen
10. Den neueingerichteten Neanderweg
11. Den festen Standort für den Büchertisch
12. Arbeitserleichterung für unsere Mitarbeiter durch zentrale, leichtere Techniksteuerung und Integration des Übertragungsteams in den Kirchenraum

Grundsatz des „Priestertums aller Gläubigen“. Der im Boden bestehende, umlaufende Sandsteinfries zeichnet die Spuren der Vergangenheit nach, lässt sie sichtbar bleiben, bewahrt sie. Über im Boden eingebaute Stationen erwärmt die neue Heizungsanlage den Kirchenraum. Ein gleichmäßiges, warmes Temperaturgefüge entsteht.

**Gottesdienst** – Orgelmusik erfüllt den Raum. Der Besucher kommt zur Ruhe. Die letzten Ankommenden finden schnell ihre Plätze durch die neue, aufgeräumte Sitzordnung. Der Gottesdienst beginnt. Der Prediger verkündigt das Wort Gottes – so wie es schon seit fast 800 Jahren in dem schönen Kirchenraum von St. Martini geschieht. Durch die verbesserte Lautsprecheranlage ist die Tonqualität jedoch so gut wie nie zuvor. Und durch das Internet erreicht es auch Gläubige an allen Enden unserer weiten Welt.

## „So etwas macht man nie wieder“

*Interview mit unseren Architekten der Tilgner Grotz Architekten GmbH: Ulrich Tilgner (UT) und Thomas Grotz (TG)*

### Herr Tilgner, erzählen Sie uns von Ihrer Arbeit!

**UT:** Mein erstes selbst akquiriertes Projekt war 1983 der Bau eines Gemeindehauses für St. Peter und Paul in Bremen Nord – die gibt es heute gar nicht mehr. Das Projekt lief gut, und dann kamen die nächsten Bistümer dazu und im Jahr 2001 ein Klosterneubau im Schnoor. Dieses Birgittenkloster ist für mich das tollste Projekt, das ich je gemacht habe. Unser Büro macht fast nur für öffentliche oder soziale Träger Architektur. Das Wichtigste ist dabei immer der Grundriss: Der Grundriss ist die Seele des Hauses – nicht die Fassade. Der Grundriss ist ehrlich. Wenn der nicht funktioniert, kommen die Menschen nicht zurecht. Wir haben die Verantwortung, Häuser zu bauen, in denen sich andere Menschen wohlfühlen.

### Herr Grotz, was hat Ihre Arbeit geprägt?

**TG:** Auch bei mir kamen die ersten Aufträge von Gemeinden und Kindergärten. Dann bin ich über verschiedene Büros in andere Bereiche gerutscht und schließlich wieder zurückgekommen, weil mir die Aufträge im sozialen und sakralen Bereich mehr liegen. Hier habe ich das Gefühl, etwas von den Menschen zurückzubekommen, für die ich kreierte, baue oder bauleite: Eine ganze Menge an Dankbarkeit und persönlichen Begegnungen, die mir gut tun. Und ich tue ihnen auch etwas Gutes – so wird es ein Wechselspiel, das sich die Waage hält. Es ist nicht nur reines Bauen, sondern auch ein Miteinander.

Mein Lieblingsprojekt war übrigens auch ein Kloster. 2007 haben wir am ehemaligen KZ-Standort Esterwegen ein kleines Kloster als Gedenkstätte gebaut. Hier wohnen heute vier Schwestern, die für Besucher aus aller Welt da sind. Ihr Raum der Stille ist ein Ort zum Ankommen und Gedenken. Die Schwestern haben bewegende Geschichten zu erzählen von ihren Begegnungen. Sie sind wirklich besonders, so selbstlos. Sie lassen alles zurück, wie Jesus es fordert. Davon sind wir mit unseren Leben ganz weit entfernt.



### Sie begegnen uns in der Kirche:

V. I. Ulrich Tilgner: Kreative Entwürfe, Daniela Budelmann: Zeichnungen & Koordination, Thomas Grotz: Umsetzung & Details | Foto © Jörg Sarbach

### Woran arbeiten Sie aktuell?

**UT:** Zurzeit machen wir sechs Kirchen gleichzeitig. Da habe ich so viel mit zu tun, dass ich kaum noch Freizeit habe. Dennoch versuche ich mich auf jede Gemeinde einzulassen und sie voranzubringen. Das ist sehr persönlich, aber auch anstrengend. Jetzt haben wir gerade noch ein Projekt gewonnen, den Umbau der Dreieinigkeitskirche zu einem Multimedia-Raum.

### Kannten Sie St. Martini schon vor diesem Auftrag?

**UT:** Die Martini Kirche habe ich schon immer sehr geliebt, also ihre Architektur. Ich war sogar so oft drin, dass ich die Kirche schon auswendig kannte. Nicht klar war für mich, wie die Gemeinde funktioniert. Eine erste Ahnung habe ich bekommen, als ich beim Turmblasen der Gemeinde von „Unser Lieben Frauen“ mit einer fremden Frau über das Christentum diskutiert habe. Beim Bratwurstessen drängte sie mich schließlich: „Sie müssen mal zu uns kommen nach St. Martini!“

### Hatten Sie wegen des Predigtstreits Bedenken, den Auftrag anzunehmen?

**UT:** Nein, eher im Gegenteil: Sie wurden ja als Gemeinde in den Zeitungen sehr frech angegangen. Mich hat es interessiert, was die Leute an diesem Herrn Latzel so irritiert. Er ist zwar streng, aber er spricht so viele Leute an zu diesem wichtigen Thema. Irgendwas müssen wir ja mal tun, dass über das Christentum geredet wird.



Mit unserem Kollegen und Vorgänger, den wir sehr schätzen, haben wir natürlich gesprochen, ob es für ihn in Ordnung sei, wenn wir den Auftrag von ihm übernehmen. Eigentlich war es ein Glücksfall für uns. Denn wir fanden, dass der erste Entwurf, der nach den Vorgaben Ihrer Gemeinde gefertigt wurde, eigentlich gar nicht zu Ihnen passte. Wir sind dann ganz anders an die Sache herangegangen. Ein Kollege von der BEK sagte damals sogar: Damit kommen Sie nicht durch. Aber wir haben das trotzdem so vorgeschlagen, denn mir ist es sehr wichtig, dass die Kirche gut aufgeräumt ist. Tja, und nun arbeiten wir mittlerweile schon seit 1,5 Jahren für Sie.

### **Wen von Ihnen werden wir am häufigsten bei uns in der Kirche antreffen?**

**TG:** In 90 Prozent der Fälle werden Sie mich sehen. Die Ausführung und Organisation des Projektes liegen bei mir. Das heißt, ich kümmere mich um Details wie Termine, Kosten und Umsetzung. Das Organisieren ist mir wichtig und macht mir Spaß. Ich kann da ganz anders entwerfen und das Gesamtbild im Prozess korrigieren und weiterführen. Dabei hilft mir auch mein Fortbildungsstudium in der Denkmalpflege: Für die Einschätzung und Beurteilung und natürlich auch für Verhandlungen mit den Denkmalpflegern.

### **Es ist sehr viel geplant. Was ist für Sie herausragend?**

**UT:** Das Licht ist DAS Highlight! Außerdem die Neuordnung der Bänke mit der neuen Wegeführung. Es interessiert mich wahnsinnig, wie das Endergebnis wird.

### **Erzählen Sie uns mehr über die neue Sitzordnung.**

**UT:** Wir brauchen eine klare, aufgeräumte Struktur in der Kirche. Man muss gar nicht unbedingt den Pastor sehen, aber man muss ordentlich sitzen. Die Leute können nicht zuhören, wenn sie nicht gerade sitzen. Wer schräg sitzt, hört nur mit einem Ohr. Die Straße und der Weserfluss bestimmen gemeinsam mit dem Kirchenschiff die Gesamt-Ausrichtung. Die neue Sitzordnung nimmt die Kreuzform der Kirche wieder auf und beseitigt die Unordnung. Dabei ist auch wichtig, dass sich alle gut in der Kirche bewegen können.

### **Wie geht es Ihnen momentan mit dem Projekt?**

**TG:** Es nimmt jetzt Fahrt auf. Wir freuen uns, dass die Absprachen mit allen so gut funktionieren und die Bauabschnitte auf die Abläufe Ihrer Gemeinde abgestimmt werden konnten. Momentan kümmern wir uns um die Ausschreibungen und die Kostensicherheit.

**UT:** Es ist wirklich großartig, dass Sie von der BEK zwei Millionen Euro für die Renovierung bekommen! Wir sind mächtig stolz, dass wir das umsetzen können. Wir hätten nie gedacht, dass wir mal in St. Martini Hand anlegen dürfen!

### **Welche Herausforderungen sehen Sie noch?**

**TG:** Das Projekt läuft insgesamt drei Jahre. In dieser Zeit wird es weiter wachsen. Wir werden immer noch ein Stück weit Dinge anpassen und korrigieren. Die festgelegten Bauabschnitte liefern uns dabei die Struktur, die wir brauchen.

**UT:** Wir müssen noch einen guten Platz für den Büchertisch finden. Daran arbeiten wir noch. Es gibt auch einiges, von dem wir noch gar nichts wissen. Wenn wir beispielsweise den Boden öffnen, wissen wir nicht, was darunter ist. Wir brauchen Mut, die Dinge anzugehen.

### **Was wünschen Sie sich von uns als Gemeinde?**

**UT:** Ich finde es schön, wenn man freundlich, ehrlich und positiv miteinander umgeht. Das ist mir das Wichtigste. Wir versuchen, alles so gut wie möglich zu machen. Aber wenn man arbeitet, passieren immer auch Fehler. Falls etwas nicht so optimal läuft, muss man das gut reflektieren. Ich möchte immer gerne, dass die Leute gut vorbereitet sind und eine gute Nachbereitung stattfindet. Es ist ein schwieriges Projekt, das für uns einzigartig ist. So etwas macht man nie wieder! Da geht man einmal ran, und vorher waren da 800 Jahre lang andere Leute am Werk. Ein wenig, als würde man ein fremdes Kind weitererziehen. Wenn die Gemeinde etwas nicht gut findet, sollen die Leute es ruhig sagen. Das ist besser, als wenn sie einfach wegbleiben.

**TG:** Neben dem guten Umgang miteinander ist es wichtig, dass die Gemeinde sich bewusst wird: Wir schaffen das gemeinsam, auch wenn es mal anstrengend werden kann.



## So schaffen wir es gemeinsam

Alles über unsere Baumaßnahme | Von Alexandra Brietzke

Die Neugestaltung unserer Kirche wird voraussichtlich drei Jahre dauern, von November 2018 bis November 2021. Die Arbeiten werden in vier Bauabschnitte unterteilt und umfassen in den jeweils betroffenen Bereichen eine grundlegende Renovierung und Neugestaltung, Arbeiten für die neue Heizungs- und Lüftungsanlage, Elektroarbeiten für die neue Beleuchtung und die Lautsprecheranlage, Malerarbeiten und auch die Einrichtung des Neanderwegs. (→ Seite 17). Schon seit 2017 finden ausführliche Planungstreffen statt, um die Auswirkungen auf unser Gemeindeleben so gering wie möglich zu halten. Gemeinsam wurde eine Lösung gefunden, die uns in allen Bauabschnitten genügend Plätze für den Gottesdienst bietet. Alle Beteiligten haben verstanden, dass unser Gemeindeleben, insbesondere am Sonntag, von höchster Priorität ist. Wir haben uns darauf verständigt, dass die Baustelle primär mit uns als Gemeinde leben wird und nicht umgekehrt. Wir möchten aber, dass die Baustelle ein Teil von uns wird, indem wir alle – u.a. durch Facebook und den Gemeindebrief – teilhaben lassen, was jenseits der Gerüste passiert. Für die gesamte Dauer der Maßnahmen gilt:

### Möglich

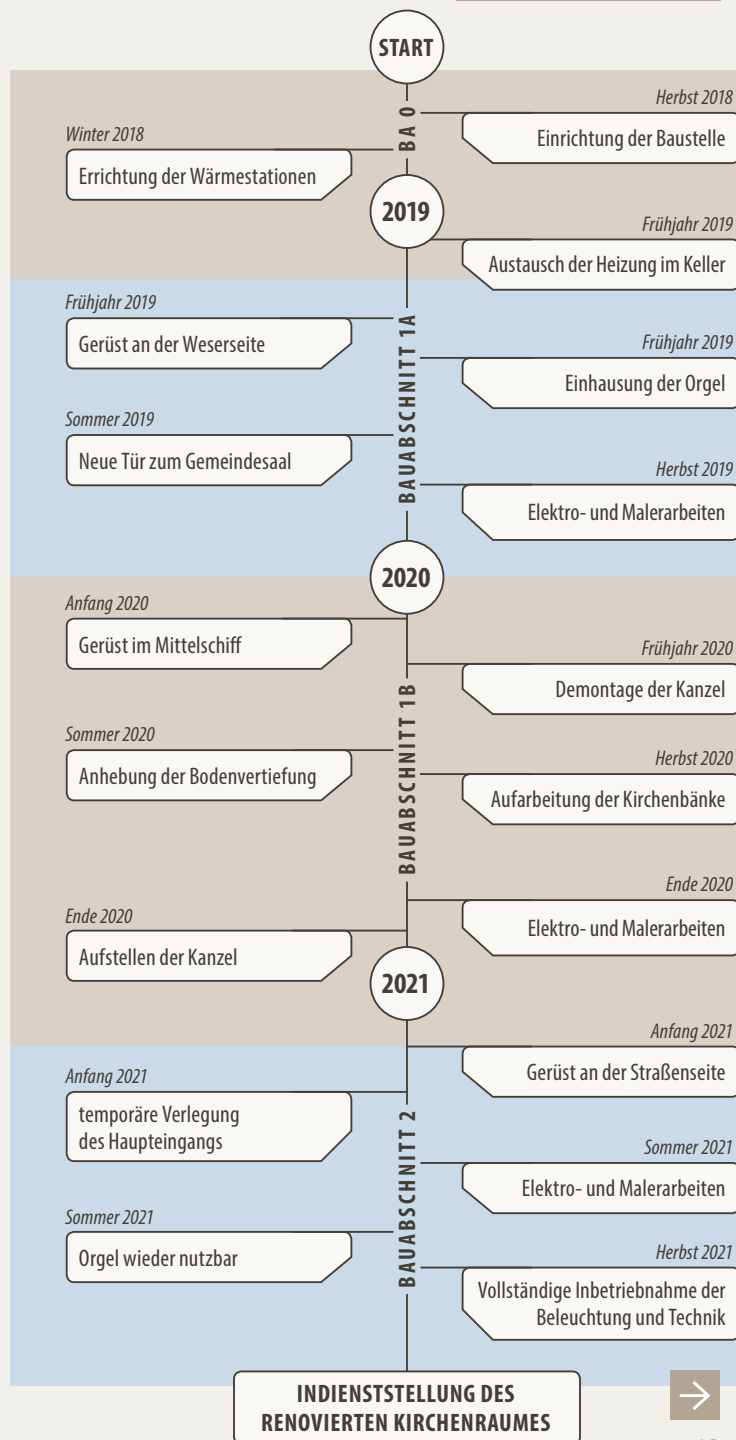
- ☺ Alle Gottesdienste
- ☺ Russlanddeutsche Gemeinde
- ☺ Chöre im Gottesdienst
- ☺ Kirchenkaffee als Stehkaffee
- ☺ Büchertisch
- ☺ Krankensalbung
- ☺ Taufen
- ☺ Beerdigungen n. Absprache
- ☺ Konfirmation 2019 & 2021
- ☺ Chorproben
- ☺ Bibelstunde
- ☺ Frauenfrühstück
- ☺ Martini Männer Morgen

### Bedingt möglich

- ☹ Mittagessen
- ☹ Parkplatznutzung  
*hier stehen Baucontainer*
- ☹ Konzerte

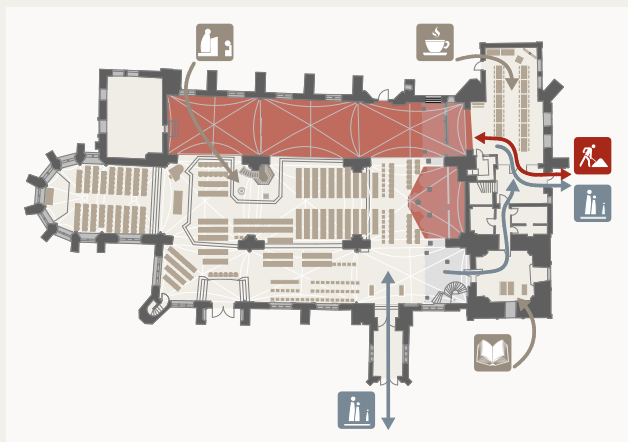
### Nicht möglich

- ☒ Bekenntnistage  
*evtl. an Ausweichorten*
- ☒ Krippenspiel  
*letzte Aufführung 2018*
- ☒ Kirchenöffnung im Sommer



**Bauabschnitt 0****Heizung & Lüftung****bis Frühjahr 2019**

In dieser Phase werden primär die neuen Wärmestationen im Boden hergestellt. Diese Arbeiten finden nur punktuell im Raum statt, sodass wir den gesamten Kirchenraum fast uneingeschränkt nutzen können. Gleichzeitig beginnen die Vorbereitungen für die Montage der neuen Heizungsanlage im Keller sowie für die Lüftungstechnik und Klimaregelung. Die neue Heizungsanlage erhält einen Gasanschluss.

**Bauabschnitt 1a****Seitenschiff Weserseite****bis Ende 2019**

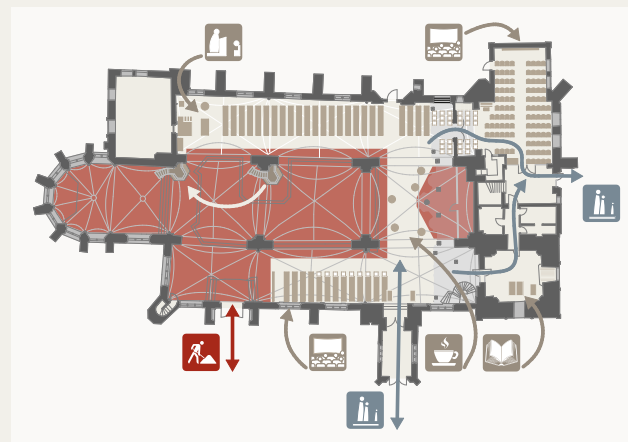
Im Frühjahr 2019 geht es im Kirchenraum sichtbar los: Die Orgel wird komplett eingehaust und vor Staub geschützt. Das der Weserseite zugewandte Seitenschiff der Kirche wird als Baustelle eingerichtet und durch eine Staubschutzwand vom Rest der Kirche abgetrennt.

Dieser Abschnitt wird unser Gemeindeleben flächenmäßig nur wenig einschränken, weil er nicht unsere Sitzbereiche betrifft. Wir werden weiterhin für unsere Gottesdienste das Mittelschiff und das Seitenschiff an der Martinistraße nutzen.

Die Neander-Kapelle wird während der Bauarbeiten nicht als Sakristei genutzt, sondern als Ort für den Büchertisch

und als Durchgang zum Gemeindesaal. In der Wand zwischen Kirche und Gemeindesaal entsteht in dieser Zeit ein neuer, breiterer Durchgang.

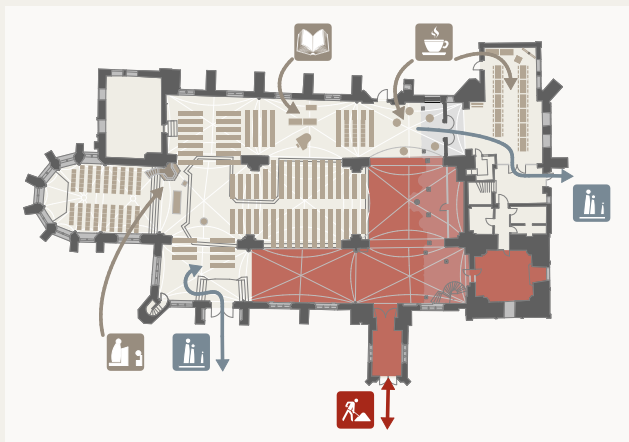
Im späten Frühjahr 2019 wird die neue Heizungsanlage im Keller eingebaut, sodass wir dann schon die gesamte Kirche damit erwärmen können. Das Seitenschiff wird voraussichtlich Ende 2019 wieder für die Nutzung freigegeben.

**Bauabschnitt 1b****Mittelschiff & Chor****bis Anfang 2021**

Ab Anfang 2020 sind das Mittelschiff, das letzte Joch des Seitenschiffs an der Martinistraße und der Chorraum an der Reihe. Neben den üblichen Arbeiten wird jetzt die Bodenvertiefung des Mittelschiffs angehoben und die Kanzel an ihre neue Stelle versetzt. Die Kirchenbänke werden nach und nach aufgearbeitet und uns dann direkt wieder zur Verfügung gestellt.

Auch wenn diese Phase uns stärker einschränkt, werden wir immer noch genügend Sitzplätze für alle Gottesdienstbesucher haben: Hierfür nutzen wir beide Seitenschiffe, den Gemeindesaal mit seinem neuen, breiteren Zugang, die Empore und bei Bedarf auch das Sitzungszimmer im 2. OG. Das ergibt insgesamt knapp 400 Sitzplätze, einige jeweils mit Live-Videoübertragung. ➔



**Bauabschnitt 2****Haupteingang, Seitenschiff****Martinistraße, Sakristei, Empore****bis Herbst 2021**

Der letzte Bauabschnitt betrifft den Haupteingang, das Seitenschiff an der Martinistraße, den Bereich vor der Orgel, die Empore und die Neanderkapelle. Deshalb werden wir statt unseres gewohnten Kircheneingangs die zweite Tür im vorderen Kirchenbereich an der Martinistraße nutzen.

Neben den üblichen Arbeiten entsteht jetzt unser neuer Eingang in den Kirchenraum. Das Podest des Haupteingangs wird weiter in den Raum hineingeführt. Außerdem werden die restlichen Kirchenbänke aufgearbeitet.

Im Herbst 2021 werden dann alle Bereiche wieder vollständig in Betrieb genommen und getestet: Heizung, Beleuchtung und Lautsprecher. Die Bänke und Stühle werden jetzt komplett aufgestellt. Die Orgel wird wieder freigelegt und erhält eine grundlegende Reinigung. Abgeschlossen sind alle Arbeiten voraussichtlich im Herbst 2021. Unser Kirchenraum kann dann vollständig renoviert und in neuem Glanz in den Dienst gestellt werden.

**Der Neanderweg wird eingerichtet**

*Mit Joachim Neander an zwölf Stationen durch St. Martini*

Wir schreiben das Jahr 1670. Es ist Sonntag. In St. Martini predigt Pastor primarius Theodor Undereyck. Die Kirche ist wieder einmal überfüllt. Viele finden keinen Platz und müssen stehend den Gottesdienst verfolgen. Unter den Besuchern ist an diesem Tag auch ein gewisser Joachim Neander. Er ist früh gekommen und hat sich einen Platz mitten in der Kirche gesichert.

Neander hält nichts von den frommen Erweckungspredigten des Martini Pastors. Er versteht auch nicht, warum so viele Menschen seine Predigten hören wollen. Heute plant er einen Aufruhr. Mitten in der Predigt wird er aufspringen und den Pastor und seine Predigt verspotten. Auf dieses Zeichen hin sollen seine Freunde, die er vor der Tür postiert hat, in die Kirche stürzen und den Gottesdienst vollends sprengen.

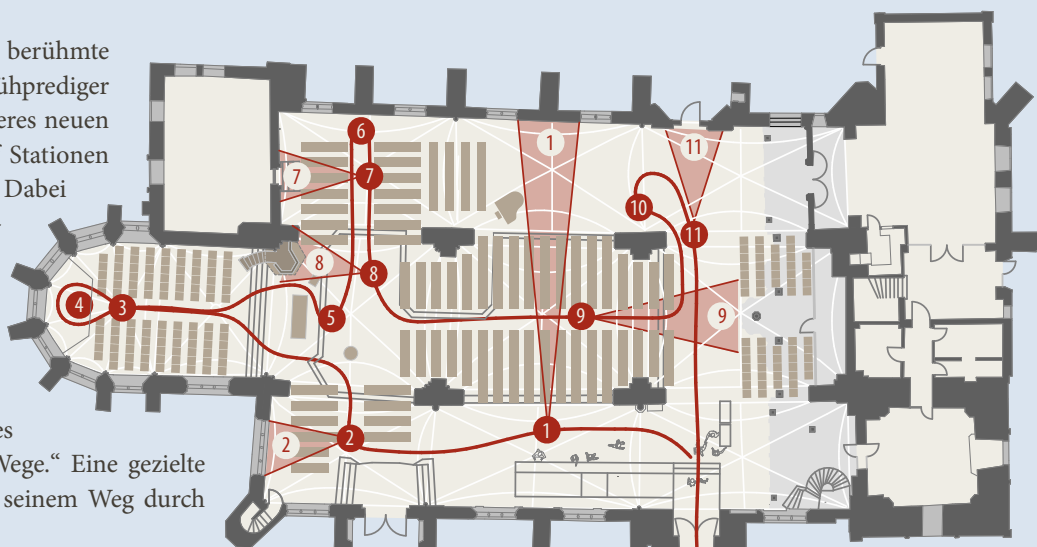
Aber es kommt anders. Die Freunde warten vergebens auf das Signal. Die Predigt vom gekreuzigten und auferstandenen Christus trifft Joachim Neander – er erlebt seine Bekehrung zum lebendigen Gott. Unter dem Einfluss von Theodor Undereyck vollzieht er den Wandel vom Gotteslästerer zum Christus-Verkündiger. Er studiert Theologie und übernimmt Predigtstellen in Frankfurt und Düsseldorf. In Frankfurt trifft er auf Philip Jakob Spener und die Bewegung des Pietismus. An seine Zeit in Düsseldorf erinnert der Name eines stillen Tals bei Mettmann, das er gerne zum Komponieren besuchte. Es wurde nach ihm benannt und erlangte später durch archäologische Knochenfunde Weltberühmtheit.

Im Jahr 1679 kehrt Neander nach Bremen zurück und wird Frühprediger an St. Martini. Hier dichtet er im gleichen Jahr das Lied „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Heute ist es eines der weltbekanntesten Kirchenlieder.

Deswegen kommen regelmäßig Menschen aus aller Welt zu uns in die St. Martini Kirche. Insbesondere



das „Neander-Fenster“, welches an das berühmte Kirchenlied erinnert, weist auf den Frühprediger hin. Dieses Fenster wird nun Teil unseres neuen Neanderwegs, der Besucher an zwölf Stationen durch unseren Kirchenraum führt. Dabei geht es nicht um eine museale Darstellung unserer zwölf baukulturellen Höhepunkte. Mit dem Neanderweg wird im Kirchenraum ein Ort der Begegnung mit Gottes Wort geschaffen. Dem Weg liegt Psalm 119,105 zu Grunde: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ Eine gezielte Lichtführung leitet den Besucher auf seinem Weg durch die Kirche zu den einzelnen Stationen.



Ergänzend installiert sich der Besucher beim Betreten des Kirchenraumes eine App auf sein Smartphone oder Tablet. Sie zeigt den virtuellen Joachim Neander, der dem Besucher an jeder Station ein Bibelwort zuspricht. So wirkt die App missionarisch. Eine der Hauptaufgaben von St. Martini. Ergänzend erläutert der virtuelle Neander die Bau-, Kirchen- und Pastoren-Historie von St. Martini und erzählt aus seinem eigenen Leben. Einige seiner Lieder werden zu hören sein, intoniert durch unsere wunderschöne Orgel. Unsere Gottesdienste können ebenfalls direkt über die App gehört werden, sowohl live als auch aus der Mediathek.

## Die zwölf Stationen des Neanderwegs

**Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. – Psalm 119,105**

### 1 Das Wort an der Wand

Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. – Johannes 14,6

### 2 Martinsfenster

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. – Galater 6,2

### 3 Schlussstein im Chorraum

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
– 4. Mose 6,24-26

### 4 Menorah & Fenster im Chorraum

Von allen Seiten umgibt du mich und hältst deine Hand über mir. – Psalm 139,5

### 5 Bibel

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. – Johannes 1,1-3

### 6 Hochwassermarke

Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns. – Matthäus 24,38-39

### 7 Zobel-Portal mit Epitaph

Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden! – Matthäus 7,14

### 8 Kanzel

So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi. – Römer 10,17

### 9 Orgel

Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! – Psalm 150,5-6

### 10 Gottfried-Menken-Kreuz

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit. – Prediger 3,1-2

### 11 Neanderfenster

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. – Psalm 103,2

### 12 Wort über Ausgang

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! – Psalm 121,7-8

## Häufig gestellte Fragen

*Wissenswertes für unser Gemeindeleben*

### Wie erfolgt der Zugang in den Kirchenraum?

Bis Anfang 2021 nutzen wir unseren gewohnten Haupteingang der Kirche und den Eingang zum Gemeindesaal. Mit Beginn des Bauabschnitts 2 nutzen wir dann anstelle des Haupteingangs den zweiten Kircheneingang weiter vorne an der Martinistraße.

### Wo wird der Prediger platziert?

Zunächst bleibt die Position des Predigers unverändert. In Bauabschnitt 1b ab Frühjahr 2020 wird die Kanzel außer Dienst genommen und befindet sich innerhalb der Baustellenfläche. Als Ersatz wird auf den Stufen vor dem Zobel-Portal eine temporäre Holzkonstruktion erstellt, die als Kanzel und Lektoren-pult dient.

### Gibt es Musikbegleitung im Gottesdienst?

Unsere Hauptinstrumente werden nicht zur Verfügung stehen: Die Orgel wird im Frühjahr 2019 eingehaust, der Flügel, das Klavier und das Orgelpositiv werden ab Anfang 2020 ausgelagert. Aber wir können dann unser E-Piano im Gemeindesaal nutzen und es mit der Beschallungsanlage in die Kirche übertragen. Es wird für alle Veranstaltungen in Kirche und Gemeindesaal eingesetzt. Unsere Chöre werden bei Auftritten in den Gottesdiensten auf der Empore platziert.

### Können Amtshandlungen stattfinden?

**Taufen** sind durchgängig möglich. Im Bauabschnitt 1b wird das Taufbecken neben das Lektoren-pult in das weserseitige Seitenschiff versetzt.

Bei **Hochzeiten** und **Trauerfeiern** wird während des Bauabschnitts 1b jeweils im Einzelfall entschieden, ob sie stattfinden können. Vor allem Empfänge und anschließendes Kaffeetrinken werden voraussichtlich nicht machbar sein, weil hierfür jeweils alle Stühle im Gemeindesaal umgeräumt werden müssten.

### Wie wird Abendmahl gefeiert?

Das Abendmahl wird während des Bauabschnitts 1b vor der Orgeleinhausung im Mittelschiff ausgegeben, da hier die beste Möglichkeit für das Aufstellen eines Tisches, sowie die Ausgabe von Brot und Wein gegeben ist. Die Einsetzungsworte wird der Prediger am Lese-pult vor dem Neander-Haus sprechen.

### Findet Kindergottesdienst statt?

Der Kindergottesdienst findet wie gewohnt statt. Während des Bauabschnitts 1b sammeln sich die Kinder aufgrund der reduzierten Sitzplätze im Kirchenraum vor Beginn des Gottesdienstes in der Sakristei, um von dort gemeinsam in die Kinder-Räume zu gehen.

### Wird es sonntags Kirchkaffee geben?

Das gemeinsame Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst wird als Stehkaffee organisiert. Die Ausgabe erfolgt im Bauabschnitt 1b vor der Orgelempore im Mittelschiff.

### Wie wird der Gemeindesaal genutzt?

Der Gemeindesaal erhält ab Anfang 2020 eine feste Reihenbestuhlung, die nur in Ausnahmefällen umgebaut wird. So steht uns hier eine maximal mögliche Anzahl an Sitzplätzen zur Verfügung. Eine neue Leinwand und ein Beamer ermöglichen die Videoübertragung der Gottesdienste in den Gemeindesaal. Der Bereich vor der Küche am Zugang zur Kirche wird zu einer Multifunktionsfläche. Hier können beispielsweise während des Gottesdienstes weitere Klappstühle oder für andere Veranstaltungen Tische und Stühle aufgestellt werden.

### Wird der Büchertisch geöffnet sein?

Der Büchertisch wird ab Frühjahr 2019 in der Sakristei aufgebaut. Das Angebot wird wegen der geringeren Stellfläche reduziert. Bestellungen sind jedoch jederzeit möglich.

### Bleiben die Kronleuchter erhalten?

Sie bleiben erhalten, werden aber zugunsten der neuen Raumwirkung höher aufgehängt. Kerzen werden nicht mehr angezündet, damit unsere Gewölbe nicht erneut verrußen.

## Wir brauchen Ihre Hilfe

*Von Dr. Jürgen Fischer, Bauherr für Finanzen*

Seit über 600 Jahren steht die St. Martini Kirche in ihrer jetzigen Form als Hallenkirche auf dem befestigten Ufergelände über der Weser. Im Jahr 1384 wurde der Umbau der Basilika zur Hallenkirche mit diversen Erweiterungen beendet. Und so erleben wir unsere Kirche auch heute noch. Nun steht eine tiefgreifende Renovierung und Neugestaltung an. Wenn man sich die geplanten Baukosten vor Augen hält, die in die Millionen gehen, dann könnte man zu dem Ergebnis kommen, dass es sich um die erste Renovierung nach 600 Jahren handelt. Nun, so ist es natürlich nicht. Der bauliche Aufwand, der erforderlich ist, um St. Martini wieder in einen guten Zustand zu versetzen, ist aber enorm, die Kosten sind es ebenso.

Die finanzielle Hauptlast trägt die Bremische Evangelische Kirche. Wir sind der BEK dankbar, dass sie für unsere Kirche Mittel in dieser Höhe bereitstellt. Aber auch wir als Gemeinde müssen unseren Teil zu den Kosten beitragen. In mehreren Verhandlungen mit der BEK wurde unser Kostenbeitrag auf einen Betrag von 300.000 Euro begrenzt.

Vor uns liegt eine große Kraftanstrengung, um die Finanzierung unseres Kostenbeitrages sicherzustellen. Das kann nur gemeinsam gelingen. Wir sind auf Ihre Zuwendungen und Spenden angewiesen. Da wir unseren Kostenbeitrag erst nach Abschluss der Bauarbeiten an die BEK überweisen müssen, bleiben uns noch zwei bis drei Jahre Zeit, um diese Summe zusammenzutragen.

### Welche Möglichkeiten haben Sie, sich finanziell zu beteiligen?

Da sind zunächst die Kollekten. Wir werden ab sofort die sonntägliche Kollekte in kürzeren Abständen für die Kirchenrenovierung einsetzen. Darüber hinaus können Sie für Bargeldspenden unseren Spendenbrief nutzen. Wenn Sie auf

dem Spendenbrief Ihre Kontaktdaten hinterlassen, erhalten Sie auch eine Spendenbescheinigung. Dann besteht natürlich die Möglichkeit, Geldbeträge per Banküberweisung – auch als Dauerauftrag – direkt auf unser Konto zu senden:

**St. Martini Gemeinde Bremen**  
**IBAN: DE98 2905 0000 1070 1400 09**

Bitte als Spendenzweck immer angeben: Kirchenrenovierung! Auch für Banküberweisungen erhalten Sie natürlich Spendenbescheinigungen.

Und dann können Sie sich an der Finanzierung der Renovierungskosten auch noch indirekt beteiligen, indem Sie Freunde und Bekannte auf das Projekt ansprechen und um Spenden werben.

Auch in Zukunft soll St. Martini ein Ort bleiben, an dem das Evangelium unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus auf der Grundlage der Heiligen Schrift unverfälscht verkündigt wird. Wir vertrauen auf den Herrn der Kirche, dass er Herzen und Hände öffnet. Und wir bitten Sie, helfen Sie uns, damit dieses gewaltige Projekt gelingt.

**Einen fröhlichen Geber  
hat Gott lieb.**

**2. Korinther 9,7**





# Kontakt

## **Anschrift**

Evangelische St. Martini Gemeinde  
Martinikirchhof 3  
28195 Bremen

## **Pastor**

Olaf Latzel

Telefon 0421 324835  
[pastor.latzel@st-martini.net](mailto:pastor.latzel@st-martini.net)

## **Gemeindebüro**

Susanne Geßler

Telefon 0421 324835 · Fax 324881  
[gemeindebuero@st-martini.net](mailto:gemeindebuero@st-martini.net)  
Mo, Di, Do, Fr von 10 bis 12 Uhr

## **Bauherren**

Dr. Jürgen Fischer  
Ingo Runge  
Markus Marzian

Telefon 0421 2587832  
Telefon 0421 8476819  
Telefon 0421 3383274

## **Diakonie**

Joachim Krüger

Telefon 0421 482464  
[diakonie@st-martini.net](mailto:diakonie@st-martini.net)

## **Spendenkonto St. Martini Gemeinde**

IBAN: DE98 2905 0000 1070 1400 09

## **Impressum**

Herausgeber

Evangelische St. Martini Gemeinde  
Martinikirchhof 3, 28195 Bremen

Erscheinungstermin

31. Oktober 2018

Auflage

3.000 Stück